

Wir gratulieren!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **31 (1960)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Viele Kleinigkeiten gehören dazu, hier das rechte Grundgefühl zu festigen. Wir denken an Aemterverteilung, bei denen es darum geht, in regelmässiger Pflichterfüllung kleine Obliegenheiten zu erledigen, die vom einzelnen als wertvoll anerkannt, dann aber auch von der Gesamtheit als angenehm und förderlich empfunden werden. Besonders denjenigen, die sich von der Gemeinschaft ausgestossen oder sonstwie vernachlässigt fühlen, müssen Sonderaufgaben gegeben werden, damit sie neue sozialetisch wichtige Erfahrungen sammeln können. Das gibt ihnen Selbstwertgefühl und

Selbstvertrauen und macht ihnen deutlich, wie gut solche Leistungen zu werten sind. Solche Aufgaben sind zunächst in geringem und später in grösserem Ausmasse zu vergeben. Damit werden neue Brücken des Vertrauens geschlagen, und die anfänglich äusserlich-autoritäre Zwangsmassnahme wird nun in ihrem inneren Wert erlebt, und aus der Amtsautorität kommt mehr und mehr die Wesensautorität des anordnenden und leitenden Erziehers zum Vorschein.

Annemarie Hotz

Wir gratulieren!



Am 14. Februar 1960 feierte im Kinderheim «Heimetli», Obersommeri (Kt. Thurgau) Fräulein *Isa Stähelin* ihren 70. Geburtstag. Die Jubilarin ist im Kanton Thurgau keine unbekannte Persönlichkeit. Nach guter Ausbildung als Hauswirtschaftslehrerin, dann angestellt als Sekretärin der Haushaltungsschule Zeltweg, Zürich, nach weiterer praktischer Tätigkeit im Haus Planta und im Heimgarten Bü-

lach gründete sie, zusammen mit ihrer Freundin, Frl. A. Schmied, das Kinderheim «Heimetli», das ihr Lebenswerk wurde. Schon über tausend Kinder fanden dort eine Heimat, in der sie nach allerlei Jugendnot eine fröhliche Kinderzeit verbringen durften.

Frl. Stähelin war auch die Gründerin der Strickstube Obersommeri. Seit 1929 präsidierte sie den Bund thurgauischer Frauenvereine, ist ferner Vorstandsmitglied des Flüchtlingsheimes Sonnenblick, Walzenhausen. Im Rahmen der Bestrebungen des «Bundes» war Frl. Stähelin Initiantin und Mitarbeiterin bei vielen kantonalen Sozialaufgaben.

Wir gratulieren Frl. Stähelin, wenn auch etwas verspätet, recht herzlich zu ihrem 70. Geburtstag, danken ihr auch für alle getane liebevolle Arbeit im Dienste einer in Not oder Leid geratenen Jugend. H. B.

*

In Kreisen der Heime und Anstalten hat man mit Interesse und Befriedigung vernommen, dass Fräulein *Maria Meyer* — seit 25 Jahren Zentralsekretärin der Schweizerischen Stiftung «Pro Infirmis» — von der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich die Würde eines Doktors ehrenhalber verliehen bekam. Alle — und ihrer sind viele, in der Schweiz und im Ausland —, die wissen, wie die starke Persönlichkeit *Maria Meyers* sich in der Entwicklung der schweizerischen Gebrechlichenhilfe ausgewirkt hat und was sie für diese bedeutet, freuen sich über diese wohlverdiente Ehrung durch die Universität ihrer Vaterstadt von ganzem Herzen.



Im Februar 1960 feierte Frau *Ida Jucker* in Serneus ihren 75. Geburtstag, nachdem drei Monate vorher ihr Gatte, *Werner Jucker*, ebenfalls seinen 75. Geburtstag hatte feiern können. Dieses Ehepaar ist seit 1918 Besitzer des Kinder-Erholungsheimes und Präventoriums in Serneus und führt dies Werk heute noch. Schon über 10 000 Kinder hat dies Heim beherbergt. Es waren vor allem Drüsenkranke, Rekonvaleszenten nach Lungen- und Brustfellentzündungen, skrofulöse, kurzatmige, rachitische und an chronischen Katarrhen leidende Kinder, die ins Heim eingewiesen wurden und hier Genesung oder Stärkung fanden. Das Ehepaar Jucker hat in all den Jahren eine grosse, segensreiche Arbeit für die vielen kränklichen und schwächlichen Kinder geleistet. Dafür herzlichen Dank im Namen des VSA! Besonders die Tuberkulose-Fürsorgestellen, aber auch die Kinder-Fürsorgeämter von Städten, zumal diejenigen Zürichs, waren um das Bestehen dieses Heimes sehr froh. — Da heute bekanntlich durch den Rückgang der Tuberkulose auch die Zahl der gefährdeten Kinder zurückgegangen ist, und viele Kinder, die früher in Kinder-Präventorien plaziert wurden, heute in städtischen und genossenschaftlichen Höhenkolonien untergebracht werden, kam auch das Kinderheim Serneus, wie verschiedene andere, in Schwierigkeiten. So sah sich auch Serneus, wie uns Herr Jucker bei einem Besuch bei ihm erklärte, genötigt, das Heim ebenfalls für die Unterbringung von Kolonien zu öffnen. Doch spürt man dem langjährigen Kinderheimleiter an, dass sein Herz eben doch mehr zum Helfen für kränkliche Kinder schlägt.

Herr Jucker ist ein besonders treues Mitglied unseres VSA; das beweist die Tatsache, dass er seit 1927 nur eine einzige Tagung nicht besucht hatte.

Wir gratulieren Herrn und Frau Jucker, zwar etwas verspätet, aber nicht weniger herzlich zu ihrem 75. Geburtstag! H. B.